

GESCHÜTTELT, NICHT GEFÜHRT

# Ich will, jetzt gleich



KOLUMNE MANUELA ROUSSEAU

Selbst Frauen, die es an die Spitze von Unternehmen geschafft haben, glauben inzwischen: Ohne Quote geht es nicht mehr. Sie haben recht.

**Es gibt sie durchaus**, die mutigen hoch qualifizierten Frauen, die ins Top-Management wollen. Schlicht, man lässt sie selten in der obersten Liga mitspielen. Frauen werden auf ihrem beruflichen Weg oft ohne stichfeste Argumente stillschweigend oder auch ganz offensichtlich gebremst. Anders als in den USA, aber auch in Großbritannien oder Frankreich scheint es in der deutschen Wirtschaft und auch Politik für viele noch immer unvorstellbar zu sein, dass gemischte Teams funktionieren.

Entschlossene Frauen haben längst verstanden, dass der berufliche Aufstieg nicht an ihnen persönlich scheitert. Diejenigen, die es nach oben geschafft haben, erleben leider noch viel zu oft, dass sie Einzelkämpferinnen in den männlich dominierten Führungsetagen bleiben. Sie wollen aber auf Augenhöhe in gemischten Teams die erfolgreichsten Wege in einer immer komplexeren Wirtschaftswelt finden, statt ihre Energien dabei zu verbrennen, Mauern des Widerstands aufzubrechen. Und so suchen sie immer öfter nach Alternativen zur Konzernkarriere, wandern ab in die Selbstständigkeit, gründen ihre eigenen Unternehmen, in denen sie dann für familienfreundliche Strukturen und in der Folge auch für mehr Vielfalt in der Belegschaft sorgen.

**Untereinander zeigen diese erfolgreichen Frauen** eine neue Solidarität, sie machen sich sichtbar, schließen sich gezielt in Netzwerken zusammen. Eines davon, „Frauen in die Aufsichtsräte“, unterstützt mit einem Aufruf bei ihren Mitgliedern nun die Ausweitung der Quote für Vorstände. Weil eine Zielgröße null, wie viele Unternehmen sie sich tatsächlich gesetzt haben, weder gesellschaftlich vertretbar noch ökonomisch sinnvoll ist. Verspielen sie damit doch die Chance, mit der gemeinsamen Innovationskraft beider Geschlechter die Herausforderungen unserer Zeit zu meistern. Ein anderes Netzwerk kräftet unter #Ichwill in den sozialen Netzwerken das Argument, mit denen ihnen Männer oft den Aufstieg verwehren: Die Frauen wollen doch gar nicht. So erhöhen Frauen den Druck auf die Unternehmen, die sich nicht bewegen, und auch auf die Bundesregierung. Es ist bitter nötig.

Warum lassen Politik und Wirtschaft es nach wie vor zu, dass wirtschaftlicher Wandel fast ausschließlich von männlichen Vorständen gestaltet wird? Nach Jahrzehnten freiwilliger und nie erreichter Zielvorgaben ist es Zeit für eindeutige und mit einem Datum versehene Zielwerte. Es ist höchste Zeit, dass Unternehmer und Aufsichtsräte, Vorstände und Politiker die Zäune im Kopf niederreißen. Wer ohne Quote auf mehr Frauen in Führungspositionen setzt, wird historisch als weitsichtiger Geist in die Annalen der Wirtschaft eingehen. Und wer die Vorteile, die in einer vielfältigen Belegschaft stecken, nicht selbst erkennt, der sollte zu seinem Glück gezwungen werden. n

---

## MANUELA ROUSSEAU

ist stellvertretende Aufsichtsratsvorsitzende von Beiersdorf, Professorin für Kultur- und Medienmanagement und Autorin des Buches „Wir brauchen Frauen, die sich trauen“. Das Motto der Top-Managerin: Machen ist mutiger als wollen.